

Das Schmiedefeuer im Alltag

Quid prodest

**Jahreskreis V
Den Weg gehen**

9

Inhalt

1. Einführung	403
Um aus diesem Material Nutzen zu ziehen, musst du...	403
2. Reflexion	405
Ziele, die mein Leben motiviert haben	405
Erfolge und Schwierigkeiten	411
Umkehr und Weiterbildung	415
Was hast du aus der Erfahrung gelernt?	418
3. Anregungen für die <i>lectio divina</i>	421
4. Anregungen für die Begleitung	428
a) Mit dem persönlichen Begleiter	428
b) Mit anderen Claretinern	428
5. Zur Vertiefung	432
Anhang 1: Umkehr und Ausbildung. Gedanken zum Lernen	432
Anhang 2: Eine gelebte Perspektive: Altersweisheit	434

1. Einführung

Mit diesem Heft beginnen wir die Schlussphase des Abschnitts *Quid prodest* unserer Erfahrung mit dem Schmiedefeuer, während wir in der Liturgie der Kirche eingeladen werden, uns auf die Letzten Dinge zu konzentrieren, da wir uns dem Ende des Kirchenjahrs nähern. Dieser Monat gibt uns Gelegenheit, unsere Erfahrung im Verlauf der letzten zwölf Monate, in denen wir eingeladen waren, unserer Lebenserfahrung zu begegnen, Revue passieren zu lassen. Die *Quid-prodest*-Erfahrung dieses Jahres hat uns wiederholt gedrängt, jene Momente zu durchleben, in denen wir herausgefordert wurden, die Übereinstimmung oder Integrität zu entdecken zwischen dem, was wir als das Wichtigste bewerten, und den Wahlentscheidungen und Verhaltensweisen, die unser tägliches Leben ausmachen. Es ist eine Erfahrung, die zum Ziel hat, uns auf das Wachstum und die Entwicklung vorzubereiten, die sich aus der Begegnung mit Gott ergeben werden, der Vater, Sohn und Heiliger Geist ist und der die Mitte unserer Erfahrung in den nächsten Jahren sein wird. Als Schlusselement dieses Jahres des *Schmiedefeuers im Alltag* will dir dieses Heft Reflexionen und Übungen bieten, die du verwenden kannst, um dein Leben und deine Ziele, das Wachstum und die Entwicklung, zu der es gekommen ist, Revue passieren zu lassen, und gleichzeitig sollen sie dir helfen, die Bereiche zu identifizieren, die du weiterhin erkunden und entfalten willst und musst, wenn du in den zweiten Abschnitt dieser Erfahrung eintrittst.

Um aus diesem Material Nutzen zu ziehen, musst du...

Dir Zeit nehmen zur persönlichen Reflexion

Du musst Möglichkeiten schaffen, damit du in deinem Leben über Räume verfügst, in denen du Zeit hast, um zu lesen und dich an die Übungen zu machen, die dir auf diesen Seiten vorgeschlagen werden. Es kann sich für dich als nützlich erweisen, wenn du das Heft oder Tagebuch bei dir hast, in das du deine Reflexionen im Laufe des Jahres eingetragen hast. Es kann dir helfen, auf diese Notizen zurückzukommen, um die Themen und Punkte zu identifizieren, die in deinem Leben präsent sind.

23. Deine Zweifel können Tore zu neuem Wissen sein, wenn du von ihnen nicht davonläufst.
24. Zorn kann dein Leben zerstören; vergib ihnen um deinetwillen, nicht um ihretwillen.
25. Für dein Glück ist niemand zuständig außer dir.
26. Rahme jede sogenannte Katastrophe mit diesen Worten ein: „Und was macht es in fünf Jahren noch aus?“
27. Wähle immer das Leben.
28. Vergib allen alles.
29. Was andere Leute von dir denken, geht dich nichts an.
30. Die Zeit heilt fast alles. Gib der Zeit Zeit.
31. Ob die Lage gut oder schlecht ist, sie wird sich ändern.
32. Deine Arbeit kümmert sich nicht um dich, wenn du krank wirst. Deine Freunde schon. Halte Kontakt.
33. Glaube an Wunder.
34. Gott liebt dich, weil er Gott ist, nicht weil du etwas getan oder unterlassen hast.
35. Was dich nicht umbringt, macht dich nur stärker.
36. Alt werden schlägt die Alternative – jung sterben.
37. Du bist nie alt genug, um jener Hund zu sein, der keine neuen Tricks mehr lernen kann.
38. Lies die Psalmen. In ihnen steckt jede menschliche Empfindung.
39. Geh jeden Tag hinaus. Wunder warten überall.
40. Wenn wir alle unsere Probleme auf einen Haufen werfen würden und den eines anderen sehen würden, würden wir schnell nach unserem greifen.
41. Mach keine Buchprüfung über dein Leben. Komm gleich und mach das Beste daraus.

2. Reflexion

Ziele, die mein Leben motiviert haben

Die *Quid-prodest*-Dimension unserer Erfahrung des Schmiedefeuers lädt uns ein, mit den Dynamiken und Motivationen in Kontakt zu treten, die in der Tiefe unseres Lebens liegen können. Unsere tiefsten Motivationen sind oft unbewusst und können uns verborgen bleiben, obwohl sie manchmal bis in die ersten Jahre unserer Kindheit zurückgehen können. Häufig erhalten die Ereignisse, die in unserem Leben als Kinder eine wichtige Bedeutung hatten, die Themen und Werte aufrecht, die uns im Verlauf unseres Lebens motiviert haben. Mach die folgende Übung, um zu sehen, ob dir es dir gelingt, deine Träume und deine Motivationen besser zu begreifen.

Übung 1: Meine Lieblingsgeschichten

- Denk an deine Kindheit, als du etwas sieben Jahre alt warst, und **ruf dir deine Lieblingsgeschichte in Erinnerung.**
- Erinnere dich in allen Einzelheiten an den Inhalt und an alle vorkommenden Personen.
- **Anschließend nimm dir Zeit, um darüber nachzudenken, wie sich die Werte und Erfahrungen einer jeden von diesen Personen in deiner eigenen Lebenserfahrung wiederfinden.**

Unabhängig davon, wie unsere Kindheitserfahrung vielleicht unser späteres Leben beeinflusst, erfahren wir alle Situationen, in denen uns bewusst ist, dass in unserem Leben und im Leben anderer Menschen eine Mischung von Motivationen gegeben ist. Im äußersten Fall kann man von einem Menschen, der aus einer Summe einander widersprechender Motivationen heraus handelt, sagen, er habe zwei Gesichter. Wenn man von jemandem sagt, er habe zwei Gesichter, ist das eine Beleidigung, doch zum Zweck dieser Analyse wirst du gebeten, diese Zuschreibung zu akzeptieren, wäh-

- durch Beobachtung und Reflexion
- durch abstrakte Begriffsfindung
- durch aktives Experimentieren

Die Vorstellung, dass Menschen auf verschiedene Weise lernen, wurde in den letzten Jahrzehnten von Bildungsforschern untersucht. Kolb, einer der einflussreichsten von ihnen, fand heraus, dass die einzelnen mit ihrem bevorzugten Stil im Zyklus des Erfahrungslernens beginnen.

Honey und Mumford bauten auf Kolbs Arbeit auf und stellten vier Lernstile fest:

- Aktivist (hat Freude an der Erfahrung selbst)
- Reflektierer (verwendet viel Zeit und Mühe auf die Reflexion)
- Theoretiker (kann gut Verbindungen herstellen und Ideen aus der Erfahrung abstrahieren)
- Pragmatiker (hat Freude an der Planungsphase)

In jedem von diesen Stilen gibt es Stärken und Schwächen. Honey und Mumford argumentieren, dass das Lernen gesteigert wird, wenn wir über unseren Lernstil nachdenken, so dass wir auf Stärken aufbauen und auf eine Minimierung der Schwächen hinarbeiten können, um die Lernqualität zu verbessern.

Anhang 2: Eine gelebte Perspektive: Altersweisheit

Viele von den folgenden Aussagen werden einer 90-jährigen Frau zugeschrieben, die darüber nachdenkt, was sie das Leben gelehrt hat. Welchen stimmst du zu? Was hast du sonst noch gelernt?

1. Das Leben ist nicht fair, aber doch gut.
2. Wenn du im Zweifel bist, geh nur den nächsten kleinen Schritt.
3. Das Leben ist zu kurz, um Zeit mit Hass auf jemand zu vergeuden.
4. Nimm dich nicht zu ernst. Das tut auch sonst niemand.
5. Wenn man weniger tut, erreicht man mehr.

Das Gesicht unseres ICH	
F	<p>Fear (Angst) Unsere Ängste lassen sich folgendermaßen umgestalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Wir geben zu, dass wir Angst haben (vor uns selbst oder vor jemandem, dem wir vertrauen). ● Wir erlauben uns, die Angst ganz wahrzunehmen. ● Wir handeln, als ob uns die Angst nicht zurückhalten oder steuern würde. <p>Auf diese Weise kommen wir aus der Falle unserer Ängste heraus und können uns durch sie bewegen.</p>
A	<p>Attachment (Anhänglichkeit) Sie lässt sich umgestalten, indem wir uns von unseren Wünschen oder Erwartungen eines bestimmten Ergebnisses ablösen. Wir lassen unsere starren Haltungen und unsere Neigung zum Besitzergreifen fallen. So treten wir in Beziehung zu einem Menschen oder einer Situation und sind nicht von ihnen besessen.</p>
C	<p>Control (Kontrolle) Sie lässt sich umgestalten, wenn wir anderen die volle Freiheit zugestehen, indem wir die Späne fallen lassen, wo sie fallen müssen; d. h. indem wir sein lassen. So wird die neurotische Kontrolle zu einer heilsamen Kraft: Kraft „für“ und nicht Gewalt „über“ die anderen.</p>
E	<p>Entitlement (Anspruch) Das bedeutet, dass wir von den gewöhnlichen Lebensbedingungen ausgenommen sind, die alle Menschen betreffen: Die Dinge ändern sich und gehen zu Ende. Die Dinge sind nicht immer gerecht; Leiden ist Teil des Wachsens; manchmal verletzen uns Menschen, verraten oder täuschen uns. Nichts von dem darf uns zu Repressalien führen. Wir lieben weiter. Wir planen und erhoffen die Umgestaltung der anderen, nicht ihre Bestrafung. So werden die neurotischen „Ansprüche“ zu Würde umgestaltet, und wir werden beschützender und mitleidiger.</p>

5. Zur Vertiefung

Anhang 1: Umkehr und Ausbildung. Gedanken zum Lernen

Eine humanistische Perspektive

Carl Rogers und andere haben die Theorie des ermöglichenden Lernens entwickelt. Die grundlegende Voraussetzung dieser Theorie ist, dass Lernen dadurch geschieht, dass der Ausbilder als Ermöglicher handelt, das heißt dadurch, dass er eine Atmosphäre schafft, in der sich die Lernenden wohl fühlen, so dass sie neue Ideen betrachten und nicht von äußeren Faktoren bedroht sind.

Weitere kennzeichnende Merkmale dieser Theorie sind unter Anderem:

- der Glaube, dass Menschen einen natürlichen Lerneifer haben,
- dass es einen gewissen Widerstand dagegen gibt und unangenehme Folgen hat, wenn man aufgeben muss, was gegenwärtig als wahr gilt,
- dass das bedeutsamste Lernen eine Veränderung des eigenen Selbstverständnisses beinhaltet.

Ermöglichende Lehrer sind:

- nicht so sehr Beschützer ihrer eigenen Konstrukte und Glaubensüberzeugungen wie andere Lehrer,
- besser fähig, auf die Lernenden zu hören, insbesondere auf ihre Gefühle,
- geneigt, ihrer Beziehung zu den Lernenden ebenso viel Aufmerksamkeit zu widmen wie dem Inhalt des Kurses,
- fähig, sowohl positives als auch negatives Feedback anzunehmen und es als konstruktive Einsicht in sich selbst und ihr Verhalten zu nutzen.

Die Lernenden:

- werden ermutigt, Verantwortung für ihr eigenes Lernen zu übernehmen,
- viel von dem Input zum Lernen zu liefern, das durch ihre Einsichten und Erfahrungen geschieht,

	Das Gesicht unseres echten Seins
F	Freedom (Freiheit) Kann man übernehmen als einen Lebensstil, der gelingt, wenn wir die Süchte überwinden, offen sind, auf Gott vertrauen und die falsche Identität ablegen.
A	Acceptance (Annahme) Heißt den Strom des Lebens zu leben und von den Ergebnissen losgelöst sein und dabei Gott Gott sein lassen.
C	Compassion (Mitleid) Erwerben wir, ausgehend von unseren Leiden, wenn wir zugeben, dass die anderen ihren eigenen Weg und ihre Individualität haben können, ohne dass wir wollen, dass sie sich in das einordnen, was wir uns vorstellen.
E	Energy (Energie) Ist Sinn und Kraft. Wenn wir zulassen, dass die Kraft Christi in eine Seele fließt, machen wir den Weg frei für Heilung und Umgestaltung. Der Mensch wird „Knecht“ des anderen und ist in diesem Dienst gehorsam

Wenn wir unser Leben als apostolische Missionare analysieren, ist es nicht immer leicht herauszufinden, welches „Gesicht“ gegenwärtig unsere Handlungen und unser Verhalten leitet. Es kann schwierig sein, zwischen dem zu unterscheiden, was Leidenschaft für die Mission ist, und was ungesunde Arbeitssucht ist. Die folgenden Listen werden als Anregungen angeboten, um die zu helfen, herauszufinden, welches Gesicht dein apostolisches Leben motiviert.

	trifft nicht zu			trifft voll zu			weiß nicht
	1	2	3	4	5	6	
In unserer Kongregation müssen wir unsere Lebens- und Arbeitsweise ändern.	1	2	3	4	5	6	0
In unserer Provinz müssen wir unsere Lebens- und Arbeitsweise ändern.	1	2	3	4	5	6	0
Ich muss meine Lebens- und Arbeitsweise ändern.	1	2	3	4	5	6	0
Das Leitungsteam unserer Kongregation scheint sich für einen Prozess der Überprüfung und Erneuerung der einzelnen und der Kongregation einzusetzen.	1	2	3	4	5	6	0
Das Leitungsteam unserer Provinz scheint sich für einen Prozess der Überprüfung und Erneuerung der einzelnen und der Kongregation einzusetzen.	1	2	3	4	5	6	0
Um unserer Berufung treu zu sein, müssen wir uns in einen Erneuerungsprozess hineinbegeben.	1	2	3	4	5	6	0
Meine Erfahrung in diesem Jahr ist, dass sich die Mitbrüder motiviert fühlten, in dieser Initiative mitzumachen.	1	2	3	4	5	6	0
Nach meiner Erfahrung waren alle Führungsebenen (Leitung der Kongregation, der Provinzen, der Gemeinschaften) in diesem Erneuerungsprozess engagiert.	1	2	3	4	5	6	0
Wir werden nicht effektiv sein, wenn wir genau gleich weiterleben und -arbeiten wie vor dem Prozess.	1	2	3	4	5	6	0
Unsere Oberen (Leitungsteams) haben uns einen überzeugenden Beweis geliefert, warum wir diesen Erneuerungsprozess brauchen	1	2	3	4	5	6	0
Die Oberen (Leitungsteams) begreifen meine persönliche Situation ausreichend gut, dass sie mich fordern und in meinem persönlichen Erneuerungsbedürfnis unterstützen können.	1	2	3	4	5	6	0

21. Andere beginnen Eifersucht zu verspüren	21. delegiert an andere
22. schafft die Illusion, unersetzlich zu sein	22. hat eine angemessene Beziehung zur Institution
23. Angst vor Risiko	23. kann kreativ sein und riskieren
24. Gott verlangt Perfektion.	24. Gott verlangt Echtheit.
25. Es geht ihm schlecht, wenn er Nein sagen muss.	25. kann Grenzen setzen
26. Persönliche Identität und Arbeit sind ein und dasselbe,	26. Die Aufgabe ist Teile einer breiteren Identität.
27. Ob ich gut bin, hängt von der Bewertung meiner Arbeit ab.	27. Das Gute gehört zum Sein.
28. Inneres Leben und Emotionalität scheinen abschreckend zu sein.	28. ist mit seiner inneren Quelle verbunden
29. Alt werden und Ruhestand sind eine Bedrohung	29. Alter und Ruhestand sind Teil des Lebens.
30. „Müsste“ ist das häufigste Wort.	30. dankbar für alles Leben

Wenn du diese Reflexion liest, worin hat sie dir geholfen, dir deiner eigenen Motivationen bewusst zu werden?

Erfolge und Schwierigkeiten

Wie du in dem Abschnitt zur *lectio divina* in diesem Heft sehen wird, regt uns die Liturgie dieser Zeit an, über die Letzten Dinge nachzudenken: Tod und Verheißung der Ewigkeit. Wir wissen wohl, wie machtvoll die Wirkung sein kann, die die Reflexion über die Ewigkeit auf die Ordnung des eigenen Lebens sein kann, wenn wir schauen, wie sie sich beim jungen Claret ausgewirkt hat. Was für manche Menschen krankhaft sein mag (der Gedanke an den eigenen Tod und daran, was darauf folgen kann), hilft uns jedoch, unser Leben auszuwerten und unsere Prioritäten zu klären. Es ist auch eine deutliche Erinnerung daran, dass wir letzten Endes nicht die Kontrolle über unser Leben haben und dass wir unser Vertrauen auf den setzen müssen, der uns geschaffen hat. Wenn wir unser Leben durch die Brille unseres Todes auswerten, ist es wichtig, dass wir nicht vergessen, dass das keine Übung ist, um das zu identifizieren, was wir tun müssen, um gerettet zu werden. Dabei sind wir nicht allein: Christus hat uns bereits erlöst. Vielmehr drängt uns die

4. Anregungen für die Begleitung

a) Mit dem persönlichen Begleiter

Es ist empfehlenswert, dass du einen Termin vereinbarst, um mit deinem Begleiter gegen Ende dieses letzten Abschnitts des ersten Jahres zu sprechen. Bevor du mit ihm sprichst, empfiehlt es sich auch, das du das Material des Tagebuchs durchsiehst, das du im Verlauf der Erfahrung geführt hast, und über die folgenden Punkte nachdenkst, die du als Rahmen für das Gespräch mit deinem Begleiter verwenden kannst. Vielleicht findest du es nützlich, dir die für dieses Jahr festgelegten Ziele in Erinnerung zu rufen, die du auf der Rückseite des Titelblatts findest.

- a) Was hast du durch die Teilnahme an diesem Prozess über dich selbst erfahren?
- b) Was hast du in Bezug auf deine Claretiner-Mitbrüder erfahren?
- c) In welchen Bereichen deines Lebens hast du Wachstum und Entwicklung erfahren?
- d) In welchen Bereichen deines Lebens als Claretiner hast du Frustration und persönlichen Widerstand gegen das Wachstum erfahren?
- e) Was sind im Licht der vorigen Antwort deine persönlichen Ziele für Wachstum und Entwicklung im kommenden Jahr?
- f) Was musst du in Ordnung bringen, um sie zu erreichen?

b) Mit anderen Claretinern

1. Ein **Film**, den man miteinander in der Gemeinschaft anschauen könnte. Danach könnte man darüber sprechen, in welcher Beziehung dieser Film zur *Quid-prodest*-Dimension unserer Schmiedefeuererfahrung steht.

Film: *Das Glücksprinzip* („Pay it Forward“)

Wie andere zwölfjährige Jungen glaubte Trevor McKinney, dass der Mensch von Natur aus gut ist. Wie viele andere Jungen war er entschlos-

Die Schwierigkeit besteht darin, dass die Früchte dieses Bemühens viel schwerer festzustellen und auszuwerten sind. Wenn wir beliebt sind, bedeutet das nicht notwendigerweise, dass wir in der Verkündigung des Evangeliums treu gewesen sind; vielleicht ist es nur ein Anzeichen dafür, dass wir ein stillschweigendes Einverständnis mit der Sucht der Leute nach einem bequemen Leben aufrecht erhalten haben, was verhindert, dass sie voll und ganz als Söhne und Töchter Gottes leben. Wie bewerten wir also unser Leben als Ordensleute auf der Perspektive der Beziehungen?

Eine Weise, unsere Gelübde zu verstehen, besteht darin, dass wir sie als eine Einladung sehen, mit einer angemessenen Beziehung in der Welt zu leben: eine rechte Beziehung zu Gott, zu meinen Mitmenschen und zu mir selbst. Die Richtigkeit dieser Beziehungen tut sich in unserer Verhaltensweise kund und in den Werten, die unser Handeln motivieren. Wie behandelst du die Menschen in einer Welt, die sie häufig als Objekte sieht, die Formen der Ausbeutung unterworfen sind (Ausbeutung sexueller, wirtschaftlicher, emotionaler Art)? In welchem Maß bist du in einer Welt, in der die Ressourcen begrenzt sind, sorgfältig, um das, was dir zur Verfügung steht, nicht zu verbrauchen oder zu verschleudern? Wie triffst du deine Entscheidungen in einer Welt, in der jeder nach seinen eigenen Vorstellung zu leben scheint, häufig auf Kosten der anderen? Die Antworten auf derartige Fragen können uns helfen, den Erfolg unseres Lebens als Ordensleute zu bewerten. Schätze ich die Menschen immer und behandle ich sie mit Respekt? Bemühe ich mich, bevor ich eine Entscheidung treffe, immer, die Bedürfnisse und die Vorstellungen der anderen zur berücksichtigen? Was will ich damit sagen und was verstehe ich darunter, wenn ich davon rede, „den Willen Gottes zu tun“? Sind die Werte des Evangeliums wie Liebe, Dienen und Achtung die Werte, von denen die Menschen sehen, dass sie sich in meinem Leben durch mein gewohntes Verhalten zeigen?

Ein weiteres Instrument, das wir gebrauchen können, wenn wir versuchen, unser Leben als Claretiner auszuwerten, ist die **Definition des Missionars** von unserem Gründer. Als ein Ideal bietet sie jedem von uns eine weitere Perspektive, um unsere Lebenserfahrung auszuwerten. Es ist gut, regelmäßig auf diesen Text zurückzukommen, mit dem wir so vertraut sind, und

Sa 19.11.	1 Makk 6,1-13 Lk 20-27-40	Hl. Elisabeth von Thüringen	Tod und Auferstehung, Ende und Anfang, der dauernde Kreis eines Lebens, das sich ständig ändert. Was offenbart deine Einstellung zu Veränderung bezüglich deiner Haltungen vor der Zukunft und vor dem, was kommen soll?
So 20.11.	Ez 34,11-12.15-17 1 Kor 15,20-26.28 Mt 25,31-46	Christkönig	Was ihr für einen meiner geringsten Brüder oder Schwestern getan habt, ist eine Herausforderung und ein Wort des Trostes. Eine Herausforderung, da man Christus in allen erkennen muss, die Hilfe suchen und bedürftig sind. Ein Trost, denn wenn ich daran denke, dass ich kämpfe und mich allein, vergessen und nicht geschätzt fühle, hat sich Christus selbst mit mir identifiziert: Meine Einsamkeit ist eine bloße Illusion.
Mo 21.11.	Dan 1,1-6.8-20 Lk 21,1-4	Unsere Liebe Frau in Jerusalem	Die Qualität unserer Opfergaben kann die Tiefe unserer Großzügigkeit besser beschreiben als ihre Quantität. Wie würdest du die tägliche Opfergabe beschreiben, zu der du dein Leben im Dienst am Evangelium machst?
Di 22.11.	Dan 2,31-45 Lk 21,5-11	Hl. Cäcilia	Konflikt: ein Zeichen dafür, dass etwas schlecht läuft, oder dafür, dass die Leute dabei sind, etwas wieder gerade zu richten? Was denkst du darüber, dass du in einen Konflikt verwickelt bist?
Mi 23.11.	Dan 5,1-6.13-14. 16-17.21-28 Lk 21,12-19		Wenn wir die Beliebtheit zu unserem Kriterium dafür machen, was getan werden soll, müssen wir nie eine Verfolgung fürchten. Wir müssen jedoch vielleicht das Gericht fürchten. Ein Gericht über das, wo wir versagt haben, da wir anderen die Folgen ihres Handelns nicht aufgezeigt haben, die bei einer anderen Wahlentscheidung für sie und für die anderen fruchtbar hätten sein können.

Angesichts unserer Erfahrung mit dem Gemeinschaftsleben und der Ausbildung ist manchmal die größte Schwierigkeit, die wir haben, oder die Veränderung, die uns am schwersten fällt, einfach das Risiko auf uns zu nehmen, dass ein anderer Mensch weiß, dass wir Hilfe und Unterstützung brauchen.

Umkehr und Weiterbildung

Das Folgende ist eine persönliche Reflexion, die angeboten wird in der Hoffnung, dass sie dich anspornen kann, mit deiner eigenen persönlichen Erfahrung in Studium, Ausbildung und fortschreitender persönlicher Erneuerung zu treten. Du bist eingeladen, sie kritisch zu lesen und dabei die Stellen anzustreichen, die in deiner persönlichen Erfahrung Widerhall finden, und auch die Elemente anzustreichen, die in dir eine heftige Reaktion oder Verwirrung auslösen. Was gibt es in deiner eigenen Erfahrung, das den Reaktionen zugrunde liegt, die in dir die Gedanken eines Claretiners über ... Umkehr und Weiterbildung auslösen können?

Im Mittelpunkt dieses Themas steht unsere Einstellung zum Studium und zu dem, was wir unter Ausbildung verstehen. Es gibt verschiedene Weisen, die Weiterbildung zu verstehen, die nichts damit zu tun haben, dass man in gewissen Zeitabständen Kurse macht (auch wenn diese gewiss ein Zugangsweg zu neuen Kenntnissen sein mögen). Wenn sich dein Verständnis von Ausbildung auf die Anlagerung von Inhalten nach der Teilnahme an einer Reihe von Lehrveranstaltungen oder Kursen beschränkt, können die negativen Studienerfahrungen in der Grundausbildung als Ergebnis eine geistige Einstellung zur Folge haben, aus der heraus die Claretiner die Teilnahme an weiteren Kursen und sogar die Lektüre der Dokumente vermeiden, die ihnen die Kongregation bietet. Man kann die Umkehr und die Weiterbildung aus einer anderen Perspektive sehen: als einen dynamischen Prozess, der Teil des Lebens eines jeden ist, der ständig versucht, drei Dimensionen seines Lebens und seiner Identität ins Gleichgewicht zu bringen: seine Beziehung zu Gott, zu den Mitmenschen und zu sich selbst. Dieser dynamische Prozess steht in der Tat im Herzen des christlichen Lebens, da er eben der Stoff der beiden Hauptgebote ist.

Do 10.11.	Weish 7,22–8,1 Lk 17,20-25	Hl. Leo der Große	Die Weisheit Jesu sagt uns, dass das Leiden der Weg zu einem erfüllteren Leben sein kann. Bist du für diese Wahrheit offen? Kann dich die Angst vor Ablehnung oder Unbeliebtsein in einer Situation, die bequem erscheint, die dich aber in der Tat hindert, erfüllt zu leben, in einer Falle fangen?
Fr 11.11.	Weish 13,1-9 Lk 17,26-37	Hl. Martin von Tours; P. Federico Vila u. Gef. (<i>Claretiner-Jahr</i> , S. 387)	Was habe ich davon, wenn ich bequem und zufrieden dahinlebe, wenn es so viel Leid um uns herum in der Welt gibt? Welche Rechenschaft kann ich am Tag des Gerichts darüber ablegen, wie ich die Menschen behandle und wie ich mich entschieden habe in der Frage, wie ich meine Zeit und meine Kraft einsetzen soll?
Sa 12.11.	Weish 18,14-16; 19,6-9 Lk 18,1-8	Hl. Josaphat	Welche Person in dem Gleichnis stellt meine gegenwärtige Situation am angemessensten dar: die Witwe oder der rücksichtslose Richter? Welche Auswirkung hat die <i>Quid-prodest</i> -Erfahrung auf mein Gebetsleben in diesem Jahr gehabt?
So 13.11.	Spr 31,10-13.19-20.30-31 1 Thess 5,1-6 Mt 25,14-30	33. Sonntag im Jahreskreis	Jeder von uns hat durch die Gnade Gottes Gaben und Fähigkeiten empfangen. Wie haben wir sie von unserem Kriterium her, dass wir gerichtet werden, gebraucht und mitgeteilt? Wenn wir jedes Risiko meiden, kann das bedeuten, dass wir in unserem Wachstum und in der Entfaltung unseres Potenzials versagen. Wie wirkt sich deine Bereitschaft, ein Risiko auf dich zu nehmen, auf das Urteil aus, das du für den Gebrauch, den du von diesen empfangenen Gaben gemacht hast, zu verdienen scheinst.

- Meine persönliche apostolische Erfahrung
- Werte, die mein Leben und mein Verhalten motivieren
- Was ich tue, um meine Zeit auszufüllen
- Ziele meines persönlichen Lebens

Material UNSERER Geschichte

- Die Kirche und ihre Geschichte
- Das Leben des Gründers
- Die geschichtliche Entwicklung und die Erfahrung einer internationalen Kongregation
- Das Charisma
- Die Gelübde
- Die Geschichte und die Erfahrung der eigenen Provinz oder Delegation

Material DER „Geschichte“ Gottes

- Der Heilsplan Gottes
- Die Bibel und die Lehre Jesu
- Tod und Auferstehung, Motive von Versklavung und Befreiung

Jede von diesen Geschichten entfaltet sich weiter, was in uns ein ständiges Bedürfnis nach Gleichgewicht zwischen den drei Dimensionen schafft. In dieser kreativen dynamischen Spannung sind wir zur Umkehr eingeladen und dazu, die Weisheit und die Geschicklichkeit zu entwickeln, die notwendig sind, um auf unsere gegenwärtigen Umstände zu antworten.

Wenn wir zulassen, dass eine von den drei Dimensionen überwiegt, weil wir nicht mehr versuchen, diese drei Dimensionen unseres Lebens auszugleichen, können wir in verschiedene Haltungen verfallen. Hier einige davon:

Wenn die GESCHICHTE GOTTES überwiegt...

... laufen wir Gefahr, in einen Spiritualismus oder in einen Fundamentalismus zu verfallen, die von unserer täglichen Erfahrung abgelöst sind.

Di 1.11.	Offb 7,2-4.9-14 1 Joh 3,1-3 Mt 5,1-12	Allerheiligen	Heute ist ein guter Tag, um zurückzuschauen, unser Leben zu betrachten und an diejenigen zu erinnern, die dich inspiriert haben, dem Evangelium treu zu sein. Nicht nur jene, die offiziell als Heilige anerkannt sind, sondern auch jene herausragenden heiligen Männer und Frauen, die auf deinem Weg von Bedeutung waren.
Mi 2.11.	Weish 3,1-9 Röm 5,5-11 oder 6,3-9 Joh 6,37-40	Allerseelen	Es ist der Wille des Vaters, dass alle Glaubenden das ewige Leben haben. Nimm dir Zeit, um an all die zu denken, die du gekannt hast und die gestorben sind. Was zeigte dir ihr Leben über die Liebe Gottes?
Do 3.11.	Röm 14,7-12 Lk 15,1-10	P. José Xifré (Claretiner- Jahr, S. 377)	Wenn wir an die bedingungslose Liebe Gottes erinnert werden und daran, dass wir nicht Herr unseres Geschicks sind, welche Rechenschaft können wir dann über unser Leben ablegen?
Fr 4.11.	Röm 15,14-21 Lk 16,1-8	Hl. Karl Borromäus	Verwende einige Zeit darauf, über die Initiativen zu reflektieren, die du ergreifst, um das Evangelium Christi in deinen täglichen Interaktionen mit den anderen zu verkünden.
Sa 5.11.	Röm 16,3-9.16.22-27 Lk 16,9-15	Gedächtnis der verstorbenen Claretiner, Angehörigen und Wohltäter (Claretiner- Jahr, S. 383)	Es ist gut, wenn wir nach dem Beispiel des heiligen Paulus die Unterstützung anerkennen und kundtun, die wir in unserem Dienst erhalten haben, wenn Gott durch die wirkt, die uns umgeben. Wenn wir diejenigen, die uns unterstützen, für selbstverständlich nehmen und ihren Beitrag zu unserem Leben übersehen, kann das für uns ein Anzeichen für die Dinge sein, die in unserem Leben wirklichen Wert und Bedeutung haben: unsere eigene persönliche Bedeutung!

die Früchte deiner Reflexionen auszutauschen. Auf der zweiten Umschlagseite jedes Heftes sind die diesjährigen Ziele dieses Teils des Prozesses angegeben. Der Einladung, die du erhalten hast, an dieser Erfahrung teilzunehmen, liegt der Wunsch zugrunde, dass sich jeder von uns dadurch, dass er in die „Esse“ eingeführt wird, die das Herz einer jeden Schmiede ist, gestärkt fühlt, die Asche eines bequemen routinemäßigen Lebens abzuschütteln und mit neuen Kraftquellen in Kontakt zu treten, so dass wir „Menschen, die in Liebe brennen“ sein können.

Um dir zu helfen, das festzustellen, was du aus dieser Erfahrung gelernt hast, wirst du jetzt eingeladen, einige Zeit auf die Rückschau auf die zwölf Monate zu verwenden und dir in Erinnerung zu rufen:

- die verschiedenen Momente des Jahres
- die Gespräche, die du geführt hast
 - ... mit deinem Begleiter
 - ... mit anderen Claretinern
- die Notizen in Erinnerung zu rufen und neu durchzugehen, die du im Laufe des Jahres gemacht und aufbewahrt hast.

Nachdem du dir diese Zeit für die Erinnerung genommen hast, wirst du jetzt eingeladen, einige Zeit auf die folgende Übung zu verwenden:



Allgemeines Ziel

Das Projekt soll den Mitbrüdern, Gemeinschaften und Organismen helfen, sich der Zeit bewusst zu werden, in der wir leben, die Erfahrung des Feuers neu zu entfachen und im missionarischen Eifer zu wachsen, wobei die Methodik des Schmiedefeuers angewandt wird.

Quid prodest	2011
Patris mei	2012
Caritas Christi	2013
Spiritus Domini	2014

Ziele des Abschnitts *Quid prodest*

- Eine Haltung der Echtheit und der Suche des Willens Gottes im eigenen Leben wecken unter Berücksichtigung der Zeit, in der man jeweils lebt
- Die eigene Geschichte neu sehen und sie im Licht des Willens Gottes beurteilen
- Die eigenen Verwundungen feststellen lernen, um einen Prozess der Heilung zu erleben
- Die Freude am Claretinersein wiedererlangen
- Konkret eine neue Antwort auf den Ruf Gottes suchen im Geist der Umkehr und im Licht des *Quid prodest* Clarets

1. Dringende Erwartung (Advent)
2. Und hat unter uns gewohnt (Weihnachten)
3. Zum Sohnsein gerufen (Jahreskreis I)
4. Unterwegs nach Ostern (Fastenzeit)
5. Neues Leben in Christus (Osterzeit)
6. Christus nachfolgen wie Claret (Jahreskreis II)
7. Zeugen mitten in der Welt (Jahreskreis III)
8. Zum Lieben geboren (Jahreskreis IV)
9. Den Weg gehen (Jahreskreis V)

Deutsche Übersetzung: P. Wolfgang Deiminger CMF

© für die deutsche Übersetzung: Deutsche Provinz der Claretiner

Zürich 2010

Dir Zeit nehmen, um deine Gedanken mit anderen auszutauschen...

Bei vielen von den wichtigen Themen, mit denen wir uns in unserem Leben herumschlagen, gibt es kein klares Ja oder Nein als Antwort. Es kann etwas bringen, wenn du dich mit anderen über diese Erfahrung austauscht, unserer Lebenserfahrung einen Sinn geben zu wollen, weil uns der Austausch hilft, unsere Gedanken und Verstehensweisen besser zu klären. Wenn wir uns mit anderen austauschen, gibt uns das nicht nur einen weiteren Kontext, um unsere Erfahrung zu verstehen, sondern es dient auch dazu, dass wir sehen, dass wir nicht allein sind, wenn es darum geht, den unserer Lebenserfahrung zu suchen. Die Teilnehmer sind eingeladen, das Material ihrer Reflexionen nicht nur mit der Person auszutauschen, die sie als Begleiter gewählt haben, sondern auch, wenn und wo es angemessen ist, mit anderen Mitbrüdern aus der Kongregation, insbesondere aus ihrer Hausgemeinschaft.

Dir Zeit nehmen, weil du es wert bist

Es mag ein gemeinsames Merkmal unter den apostolisch tätigen Ordensleuten sind, dass unsere Arbeit zur Priorität in unserem Leben wird. Wenn wir ständig auf die Bedürfnisse anderer eingehen, können wir unsere eigenen persönlichen Bedürfnisse aus dem Auge verlieren. Wir können das Gleichgewicht und unserer Lebensperspektive verlieren und es nicht mehr schaffen, Räume für die Dinge zur Verfügung zu stellen, die wir wirklich brauchen.

Diese fehlende Wertschätzung und Achtung unserer eigenen innersten Bedürfnisse kann bewirken, dass sich in uns Fluchtmechanismen entwickeln (beispielsweise ungesunde Beziehungen zum Alkohol, Fernsehen, Internet oder manchen Menschen usw.), die nicht nur süchtig machen, sondern auch zur Folge haben, dass wir uns uns selbst gegenüber schlechter fühlen.

Wenn wir uns in unserem so vielbeschäftigten Leben Zeit einrichten, um an diesem Prozess im Verlauf dieses Monats teilzunehmen, gibt uns das die Chance, diesem Aspekt des Hauptgebots zu entsprechen, den wir in unserem Bemühen, Gott und den Nächsten zu lieben, leicht übergehen: dass wir uns selber lieben sollen.

42. Wirf alles weg, was nicht nützlich, schön oder erfreulich ist.
43. Am Ende kommt es wirklich nur darauf an, dass du geliebt hast.
44. Neid ist Zeitverschwendung. Du hast schon, was du brauchst.
45. Das Beste kommt noch.
46. Egal wie es dir geht, steh auf, zieh dich gut an und komm.
47. Atme tief durch. Es beruhigt den Geist.
48. Wer nicht bittet, erhält nicht.
49. Gib nach.
50. Das Leben ist nicht mit einer Schleife verpackt, aber es ist doch ein Geschenk.



Die Hefte des Jahrgangs *Quid prodest* (2011) wurden von einer Gruppe von Claretinern aus verschiedenen Organismen geschrieben:

Juan Carlos Martos (Bética), Jesu Doss (Chennai), Ángel Sanz (St. Jakobs-Provinz), Gonzalo Fernández (St. Jakobs-Provinz), José Cristo Rey García Paredes (St. Jakobs-Provinz), Marcos Garnica (Mexiko), Xabier Larrañaga (Baskische Provinz), Mathew Vattamattam (Bangalore), Paul Smyth (Großbritannien/Irland).

Sie wurden vom Schmiedefeuerteam geplant und durchgesehen:

Gonzalo Fernández, Paul Smyth, Mathew Vattamattam, Juan Carlos Martos, Jesu Doss, Marcos Garnica.

rend wir die folgende Reflexion erkunden, die uns einlädt, mit unseren Motivationen in Kontakt zu treten.

Das erste von diesen beiden Gesichtern ist das Gesicht, dass wir zu wahren versuchen, das Gesicht des „neurotischen Ich“. In Situationen, in denen wir uns nicht wohl fühlen oder in denen sich unser Identitätssinn bedroht fühlt, ist die natürliche Reaktion, dass wir das Gesicht zu wahren versuchen. Denk an einen Umstand, in dem du einem Problem ins Auge sehen musstest oder dir etwas lästig war, stell dir die folgenden Fragen und schau, welche von ihnen dir zu begreifen hilft, warum du dich so gefühlt hast, wie du dich gefühlt hast:

- Wovor hatte ich damals Angst?
- Woran wollte ich mich klammern?
- Wie bemühte ich mich, alles unter Kontrolle zu behalten?
- Worauf schien ich Anspruch zu haben?

Aus einer christlichen Perspektive ist die Lebensaufgabe in Bezug auf dieses Gesicht unseres Ich, gegen unsere natürliche Neigung, es zu wahren, vorzugehen, und statt dessen bewusst daran zu arbeiten, uns davon abzulösen. Dieses Gesicht zu verlieren ist etwas, das dazu führen wird, dass wir die Tugend der Demut entwickeln und die Wirklichkeit annehmen, wie sie ist. Das bringt einer ernsthafte Arbeit daran mit sich, dass wir unser Leben derart umgestalten, dass unser Gefühl der Angst, des Festhaltens, des unter Kontrolle Haltens oder der „erworbenen Ansprüche“ aufhört, die unbewusste Motivation zu sein, aus der unsere Handlungen und Wahlentscheidungen entspringen.

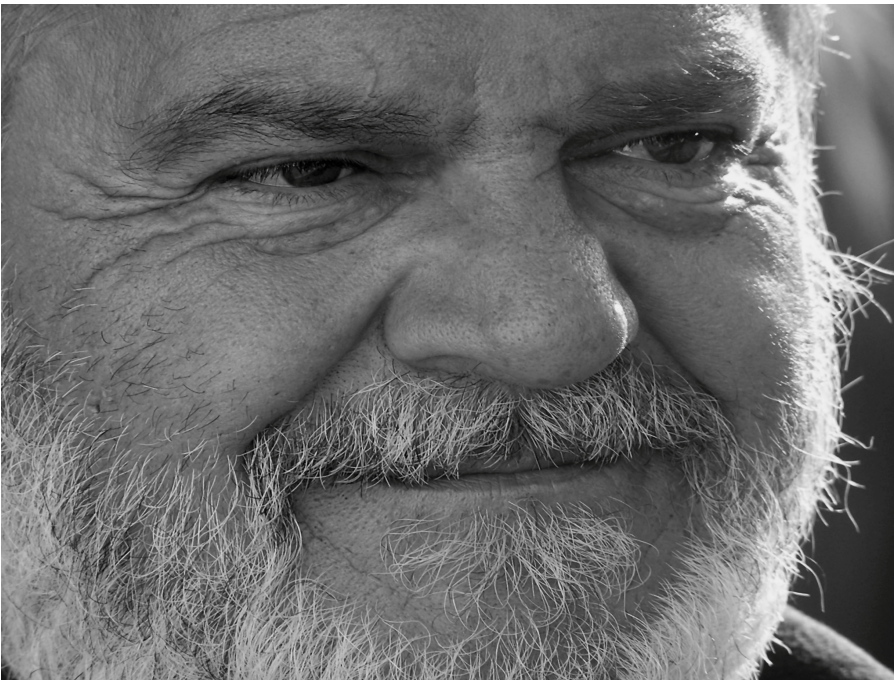
Es folgen nun einige Anregungen, wie wir das Gesicht des Ich derart umgestalten können, dass es nicht mehr eine neurotische Kontrolle über unser Leben ausübt. Dazu ist noch zu bemerken, dass dieses Heft ursprünglich englisch geschrieben war. In dieser Sprache bedeutet das Wort *face* bekanntlich „Gesicht“. Die folgenden Darstellungen gehen von den Buchstaben dieses Wortes aus.

6. Du brauchst nicht jeden Streit gewinnen. Einigt euch darauf, nicht einig zu sein.
7. Wein dich bei jemandem aus. Das ist heilsamer als allein zu weinen.
8. Es geht in Ordnung, wenn du böse bist auf Gott. Er kann damit umgehen.
9. Gott hat uns zwei Ohren und einen Mund gegeben, damit wir doppelt so viel zuhören wie reden.
10. Wenn es um Schokolade geht, ist jeder Widerstand zwecklos.
11. Schließ Frieden mit deiner Vergangenheit, damit sie deine Gegenwart nicht durcheinander bringt.
12. Es geht in Ordnung, wenn du andere wissen lässt, dass du ihre Hilfe brauchst.
13. Vergleich dein Leben nicht mit dem von anderen. Du hast keine Ahnung, wohin bei ihnen die Reise geht.
14. Wenn eine Beziehung geheim bleiben muss, solltest du nicht beteiligt sein.
15. Alles kann sich in einem Augenzwinkern ändern. Mach dir nichts daraus: Gott zwinkert nie.
16. Das Leben ist zu kurz für lange Mitleidsparties. Beeil dich zu leben oder beeil dich zu sterben.
17. Man kommt durch alles, wenn man fest im Heute steht.
18. Ein Schriftsteller schreibt. Wenn du Schriftsteller sein willst, dann schreib.
19. Es ist nie zu spät für eine glückliche Kindheit. Doch die zweite ist deine Sache und geht sonst niemanden etwas an.
20. Wenn es darum geht, nach dem zu streben, was du liebst, dann nimm kein Nein als Antwort hin.
21. Wenn dir jemand heute wichtig ist, verschieb es nicht auf morgen, ihm das zu sagen; vielleicht kommt morgen nie.
22. Übertreib die Vorbereitung, aber lass dich dann treiben.

Unser zweites Gesicht, das Gesicht des wahren Seins, wollen wir stärken und mitteilen, indem wir zulassen, dass die machtvolle heilende Kraft, die in uns steckt, in uns und in unserer Welt hervortritt. Wenn wir gegen das Gespenst der Selbstgenügsamkeit ankämpfen, lernen wir, genügend Demut zu haben, um – wie unser Gründer im letzten Abschnitt seines Lebens – sagen zu können: „Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir“ (Gal 2,20). Das ich muss gelassen bleiben, während wir uns fragen:

- In welchem Maß will ich wirklich frei sein?
- Was geschieht, wenn ich die Wirklichkeit annehme?
- Wie viel Leid kann ich ertragen, wenn ich mitleidig bin?
- Wie kanalisieren ich diese Energie in meinem Leben?

Die folgenden Punkte erhellen die Eigenschaften und Werte, die wir entfalten und pflegen müssen, damit das Gesicht unseres echten Seins gestärkt und entfaltet wird.

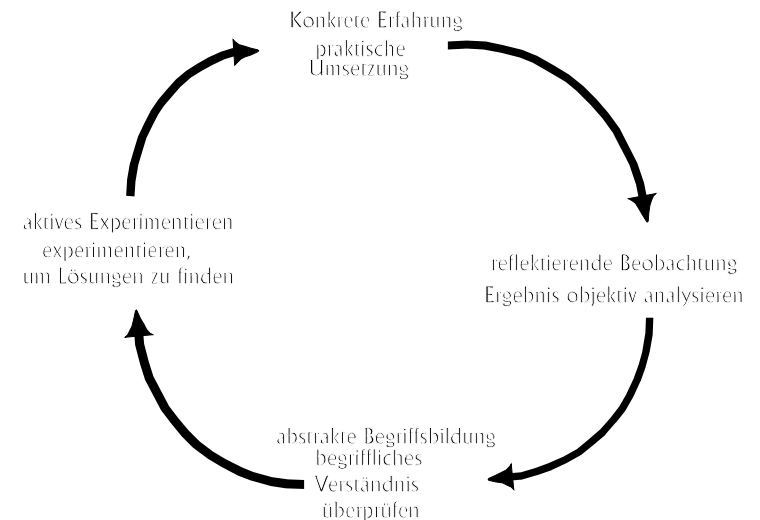


- werden zu der Meinung ermutigt, dass die wertvollste Auswertung die Selbstausswertung ist und dass sich das Lernen auf Faktoren konzentrieren muss, die dazu beitragen, bedeutsame Probleme zu lösen oder bedeutsame Ergebnisse zu erzielen.

Erfahrungslernen

Kolb schlug einen vierstufigen Lernprozess vor mit einem Modell, das oft zur Beschreibung des Erfahrungslernens verwendet wird. Der Prozess kann auf jeder Stufe beginnen und ist ständig, das heißt, es gibt keine Begrenzung der Anzahl von Zyklen, die man in einer Lernsituation durchlaufen kann. Diese Theorie behauptet, dass wir ohne Reflexion einfach unsere Fehler weiter machen würden.

Der Zyklus des Erfahrungslernens:



Kolbs Forschungen kamen zu dem Befund, dass Menschen auf vier Arten lernen, wobei die Wahrscheinlichkeit besteht, dass eine Lernart stärker entwickelt wird als die anderen. Wie im obigen Modell des Lernzyklus gezeigt ist, geschieht Lernen

- durch konkrete Erfahrung

Ein Leben, das sich vom „Gesicht“ des neurotischen Ich leiten lässt, läuft Gefahr, zu einer Form von Arbeitsucht zu werden.	Ein Leben, das sich vom „Gesicht“ unseres echten Seins (Christus) leiten lässt, finden seinen Ausdruck in der Leidenschaft für die Mission
1. Freizeit als Bedrohung	1. ausreichend Zeit für Gott
2. muss Arbeitsergebnisse vergleichen	2. kein Konkurrenzdenken
3. nie emotional zufrieden	3. emotional erfüllt
4. verlangt Quantität und Teilnahme	4. Qualität von Dasein und Arbeit
5. Der Wert hängt von der Arbeit ab.	5. Der Wert liegt darin, dass man Geschöpf Gottes ist.
6. Der Erfolg der anderen gilt nicht.	6. nimmt Erfolg und Scheitern an
7. Man ärgert sich, wenn man nicht genug Zeit und Geld hat, um zu tun, was man will.	7. gleichgültig gegenüber Ergebnissen
8. Geheimer Neid auf die Faulen	8. drängt die in seiner Umgebung
9. Verachtung des eigenen Körpers	9. integriert die körperlichen Bedürfnisse
10. überempfindlich gegen Kritik	10. kann Gaben wie Einschränkungen wahrnehmen
11. Groll gegen die Autorität	11. arbeitet mit passender Führungskraft
12. übertriebene Verantwortlichkeit	12. angemessen verantwortlich
13. kann sich in Details verlieren	13. bewahrt Vision und Erfolge
14. gebraucht die Arbeit, um andere Süchte zu verdecken	14. hat Spiritualität als Grundlage
15. kann die Macht manipulieren	15. nutzt Macht, um zu ermächtigen
16. fühlt sich ohne Arbeit leer	16. kann Freizeit genießen
17. muss krank sein, um sich frei zu nehmen	17. pflegt Gesundheit in ausgeglichener Weise
18. kann selbst Spiel zu Arbeit machen	18. Geschicklichkeit in der Freizeit gehört zum Leben
19. Widerstand gegen Vertrautheit; keine Zeit für Beziehungen	19. hat bedeutsame Beziehungen
20. niederes Niveau der Traurigkeit	20. Die Skala der Emotionen ist feststellbar.

Die Mitbrüder in meiner Gemeinschaft begreifen meine persönliche Situation ausreichend gut, dass sie mich fordern und in meinem persönlichen Erneuerungsbedürfnis unterstützen können.	1	2	3	4	5	6	0
In der Vergangenheit hat unsere Kongregation es gut geschafft, ihre Mitglieder im Erneuerungsprozess zu engagieren.	1	2	3	4	5	6	0
Die Veränderungen in unserer Kongregation haben im Allgemeinen positive Ergebnisse gebracht.	1	2	3	4	5	6	0
Ich sehe ein positives Ergebnis als Folge dieses Erneuerungsprozesses voraus.	1	2	3	4	5	6	0

Verwende einige Zeit darauf, nachzudenken, warum du dich so gefühlt hast, wie du dich gefühlt hast

Nachdem Gelegenheit war, gemeinsam die Ergebnisse des Fragenbogens durchzusehen, bieten sich die folgenden Punkte als mögliche Diskussionsthemen in der Hausversammlung.

1. Denkst du im Licht der *Quid-prodest*-Erfahrung, dass ein **Sinn für die Dringlichkeit einer Änderung** in der Kongregation und in deiner Gemeinschaft besteht? Warum? Warum nicht?
2. Was würde dich (dich persönlich und als Teil einer Gemeinschaft) **motivieren**, weiter am Schiedefeuer teilzunehmen?
3. Wie wird im Licht der diesjährigen Erfahrung des Prozesses dieser Prozess der Kongregation und deiner Gemeinschaft **nützen**?
4. Welche **Risiken** siehst du in diesem Prozess?
5. Was müssten unsere Führungskräfte (Obere, Animatoren) tun, um zu zeigen, dass dieser Prozess von grundlegender Bedeutung für die langfristige **Kräftigung unserer Kongregation** ist?
6. Was könnte **deine Fähigkeit zu/deinen Wunsch nach einer weiteren Teilnahme** an diesem Erneuerungsprozess beeinflussen?

Denk daran, deine Reflexionen über die diesjährige Erfahrung an die Homepage www.lafraguacmf.org zu senden, die für diesen Prozess eingerichtet wurde. Jeder Beitrag, den du leisten kannst, wird von denen, die an der weiteren Planung beteiligt sind, sehr geschätzt.

Übung, das Niveau unserer Anpassung an unsere gegenwärtige Situation zu erkennen und festzustellen, ob wir die Anpassungen vornehmen müssen oder nicht, die wir seit langem vornehmen wollten, aber nie praktisch umgesetzt haben. Bist du schon einmal jemandem begegnet, dem man gesagt hat, dass er nur noch kurze Zeit zu leben hat, und der sich beklagt hat, er habe zu wenig Zeit auf die Arbeit verwendet?

Die beiden folgenden Übungen werden angeboten, um einen Moment der Bewertung auszulösen, eine Auswertung unseres Leben, die uns gestattet, sowohl unsere Prioritäten zu klären als auch unsere Erfolge zu erkennen. Vielleicht geben dir die Übungen auch einen Anstoß, dir Zeit zur Reflexion zu nehmen über deine Gefühle und deinen Glauben in Bezug auf den Tod und das, was danach kommt.

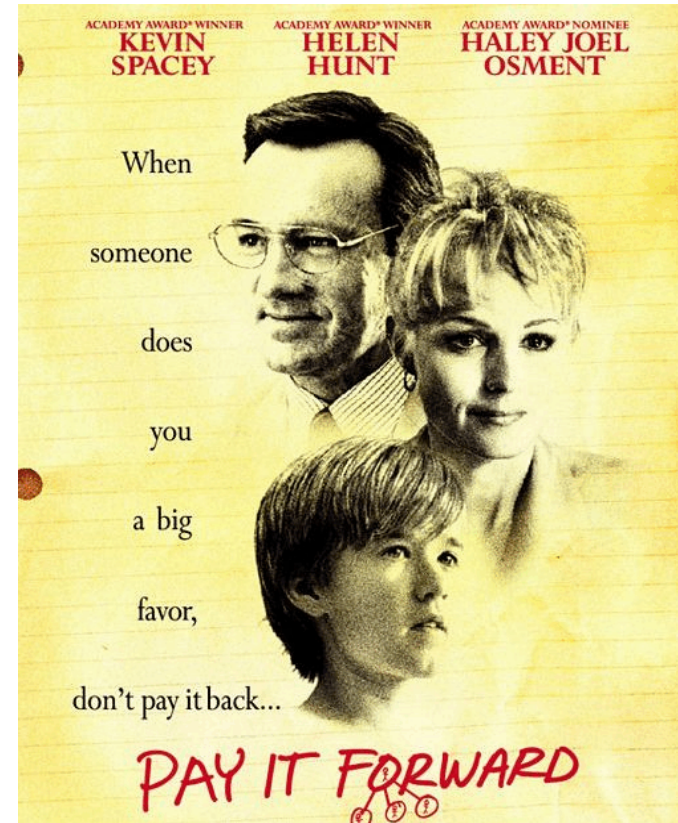
Stell dir vor, der Arzt sagt dir, du habest noch ein halbes Jahr zu leben

- Wie wirst du deine Zeit nutzen?
- Was sind deine dringendsten Prioritäten?
- Was willst du hinter dir lassen?

Stell dir vor, du werdest heute sterben

- Was würden die Leute über dich sagen?
- Was würdest du als Erfolge in deinem Leben betrachten?
- Was sind deine dringenden Prioritäten?
- Was wären die unerledigten Punkte in deiner Arbeit und in deiner Affektivität?

Wenn die Leute erfahren, dass ihre Zeit begrenzt ist, kehren ihre Prioritäten häufig zu dem zurück, was man für selbstverständlich hält: die Beziehungen, die in ihrem Leben wichtig sind. Da wir berufen sind, „Menschen zu sein, die in Liebe brennen“, stehen die Beziehungen im Mittelpunkt unseres Lebens. Beziehungen zu Gott, Beziehungen zu unseren Mitbrüdern in der Gemeinschaft, Beziehungen zum Volk, dem wir dienen. Unser Leben steht im Dienst des Aufbaus von Beziehungen, die dazu führen sollen, dass die Menschen Gott erkennen, ihn lieben, ihm dienen und ihn loben. Müssen das nicht die Kriterien sein, die wir verwenden, um unsere Erfolge und unser Versagen zu bewerten, die Qualität der Beziehungen, die wir hergestellt und erlitten haben mehr als die Menge der Dinge, die wir getan und abgeschlossen haben?



sen, die Welt zu verändern und zu verbessern. Im Gegensatz zu vielen anderen Jungen gelang es ihm.

Ein Film, der offenbart, dass mitten im menschlichen Leiden Heilung und Hoffnung die Oberhand gewinnen können, wenn wir das Risiko eingehen, nicht egoistisch zu sein und anderen Gutes tun, ohne etwas dafür zu erwarten.

2. Die **folgende Übung** ist dazu gemeint, dass du sie ausfüllst und dich dann in der Hausversammlung oder beim Provinztreffen mit den anderen darüber austauscht, wobei die Fragen verwendet werden, um das Gespräch zwischen allen anzustoßen.

Der Austausch über die Angaben kann entweder offen erfolgen, wobei jeder seine persönlichen Antworten erklärt, oder man kann einen bestimmen, der alle Blätter einsammelt, die Ergebnisse zusammenstellt und ordnet und sie an die Gruppe verteilt. Ziel ist es, zu erreichen, dass die Leute gemeinsam reflektieren und ihre Gedanken und Erfahrungen austauschen, und zwar nicht nur über das Schmiedefeuher, sondern auch über die Auswirkungen, die es auf unseren Lebensstil hat.

uns zu fragen: Bin ich das? Es ist sehr zweifelhaft, dass wir eine rundheraus bejahende Antwort auf alle Bestandteile geben können. Diese Bereiche, in denen wir finden, dass wir „Nein“ sagen oder „Ja, aber“, sagen uns, worauf wir unser Bemühen richten sollen.

„Ein Sohn des unbefleckten Herzens Mariens ist ein Mann voll glühender Liebe, der überall, wohin er kommt, zündend wirkt. Er trachtet danach, in allen Menschen die Glut der Liebe Gottes zu entfachen, und setzt sich mit allen Mitteln dafür ein. Durch nichts lässt er sich abschrecken, er freut sich auch in Entbehrung, geht an die Arbeit, nimmt auch Opfer gern auf sich, macht sich nichts aus Verleumdungen, freut sich selbst in Qualen und Schmerzen, die er leidet, denn er rühmt sich im Kreuze Jesu Christi. Er denkt an nichts anderes, als Christus nachzufolgen und ihn nachzuahmen im Beten, im Arbeiten, im Leiden und im ständigen und ausschließlichen Einsatz für die Verherrlichung Gottes und das Heil der Menschen.“

Als abschließende Übung der Reflexion über deine Erfolge und Schwierigkeiten wirst du eingeladen, die Definition des Missionars als Kriterium für die Auswertung deines eigenen Lebens zu gebrauchen. Sei ehrlich zu dir!

- Welchen Erfolg hast du damit gehabt, im Einklang mit dieser Vision zu leben?
- Welche Bestandteile haben dir im Leben die meisten Schwierigkeiten gemacht?
- Was musst du in deinem Leben verändern, damit du imstande bist, dieses Ideal unseres missionarischen Lebens besser zum Ausdruck zu bringen?
- Inwieweit bist du motiviert und engagiert, die nötigen Veränderungen vorzunehmen?
- Welche Hilfe oder Unterstützung brauchst du?
- Und was brauchst du, damit du diese Hilfe und Unterstützung bekommst, die du brauchst?

Do
24.11. Dan 6,12-28
Lk 21,20-28

Die Zerstörung der Gottesstadt Jerusalem ist selbstverständlich nicht das Ende der Geschichte der Gegenwart Gottes bei seinem Volk. In unserem eigenen Leben müssen wir das aufgeben, was für uns vertraut und sicher ist, damit wir Gott auf neuen Wegen begegnen können.

Fr
25.11. Dan 7,2-14
Lk 21,29-33

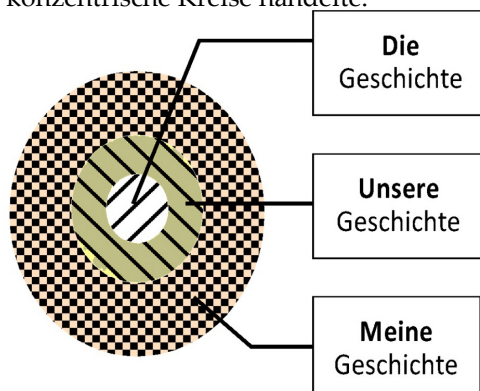
Die Zeichen der Zeit zu verstehen verlangt von uns, dass wir für die Lebenserfahrungen offen sind, die in der Welt, die uns umgibt, gegeben sind. Die Hindernisse und Widerstände zu erkennen, die sich dem Leben entgegenstellen, fordert uns heraus, eine Antwort zu geben.

Sa
26.11. Dan 7,15-25
Lk 29,34-36

Das letzte Evangelium dieses Jahres warnt uns davor, uns gegen die Gefälligkeit, die Trunkenheit und die Sorgen dieser Welt zu vereidigen. Was haben wir davon, wenn wir weltliche Autorität und Beliebtheit, Reichtum und Behandlung haben, wenn wir uns vor dem Menschensohn nicht als sicher erzeigen könnten?



Als Claretiner kann man seine eigene Identität als etwas sehen, das von drei Dimensionen seines Lebens geschaffen ist und aus ihnen hervorgeht. Mit anderen Worten, die eigene Identität wird von der dynamischen Interaktion von drei Geschichten geformt, an denen wir aktiv teilhaben: von der eigenen persönlichen Lebensgeschichte (meine Geschichte), der Geschichte der Kongregation und der Kirche (unsere Geschichte) und vom *der Geschichte (Gott)*, der Übergeschichte, in die wir alle einbezogen sind, ob wir uns dessen bewusst sind oder nicht. Anschaulich kann man diese „Identität“ darstellen, als ob es sich um drei konzentrische Kreise handelte.



Was die Dynamik auftreten lässt, die wir in der Umkehr und in der Weiterbildung erfahren, ist die Interaktion zwischen diesen drei Dimensionen des Lebens. Die Herausforderung besteht darin, das Gleichgewicht zwischen diesen drei Dimensionen unserer Identität zu finden, in dem wir einen Sinn der Integration und Stimmigkeit in den Werten erfahren, die unser Verhalten motivieren. Anschließend zeigen wir Beispiele für das Material auf, das die verschiedenen Dimensionen gestaltet.

Material MEINER Geschichte

- Geschichte meiner persönlichen Beziehungen, Angehörige, Freunde, Kongregation
- Einstellungen zur Welt, zur Schöpfung, zum materiellen Fortschritt, zum Lernen und zum Entscheiden

Mo 14.11.	1 Makk 1,10-15. 41-43.54-57.62-64 Lk 18,35-43		Bin ich bereit, das Risiko auf mich zu nehmen, um die Gabe des Sehens zu bitten, um mein Leben so zu sehen, wie Gott es sieht? Will ich die Welt wirklich so sehen, wie sie ist? Oder bin ich bequemer und bleibe im Dunkel aus Angst davor, dass ich erdrückt werde von dem, was ich sehe, wenn es hell wäre?
Di 15.11.	2 Makk 6,18-31 Lk 19,1-10	Hl. Alfred der Große	Wir alle treffen im Leben auf Herausforderungen und Hindernisse. Vielleicht sind wir nicht vor dem Tod gestanden wie Eleasar, aber wir alle stoßen auf unsere menschlichen Grenzen wie Zachäus. Geben wir in solchen Momenten auf oder steigen wir auf, um über das hinauszugehen, was wir bisher waren?
Mi 16.11.	2 Makk 7,1.10-31 Lk 19,11-28		Wie stelle ich mir vor, wird „der König“ darüber urteilen, wie ich die empfangenen Gaben genutzt habe? Welche Früchte haben sie bisher in meinem Leben getragen. Welche Möglichkeiten bleiben entfaltet?
Do 17.11.	1 Makk 2,15-29 Lk 19,41-44		Was blendet mich, wenn es darum geht, zu erkennen, wo für mich Frieden und Glück liegen? Welche Erfahrungen und Ängste bringen mich dazu, Verteidigungsmauern in meinem Leben aufzuziehen, die mich von den anderen trennen und von dem, worauf es wirklich ankommt?
Fr 18.11.	1 Makk 4,36-37. 52-59 Lk 19,45-48		In meinem Leben gibt es Momente, in denen ich wahrnehme, dass ich und andere um mich herum das, was am meisten geschätzt wird, gegen ein mittelmäßiges und leeres Leben eingetauscht haben. Wie reagiere ich in diesen Momenten des Verstehens?

Wenn UNSERE GESCHICHTE überwiegt...

... besteht die Gefahr eines Institutionalismus, der nicht nur den Kontakt mit unserer täglichen Erfahrung, sondern auch mit der Erfahrung Gottes, der uns berufen hat, Kongregation zu sein, verliert.

Wenn MEINE GESCHICHTE überwiegt...

... riskiert man einen Individualismus, der egoistisch und auf sich selbst konzentriert ist, der sich selbst zum Richter über das macht, was nicht nur im eigenen Leben, sondern auch im Leben der anderen geschieht.

Wenn wir diese fortschreitend dynamische Beziehung annehmen, die unserer Identität Leben verleiht, werden wir ständig die Herausforderung wahrnehmen, uns für neue Weisen zu öffnen, wie wir unserer Gottes- und Welterfahrung Sinn geben können. Das wird uns seinerseits herausfordern, neue Bereiche der Erkenntnis zu erkunden und uns auf dem neuesten Stand zu halten in dem, was für unser Leben wichtig ist. Es wird uns auch anstoßen, uns dafür zu öffnen, in dieser sich ständig verändernden Welt neue Fähigkeiten und Befähigungen zu entfalten.

Also, im Licht dieser Reflexionen...

- Was sind deine Reaktionen?
- Wie würdest du das Gleichgewicht zwischen meiner Geschichte, unserer Geschichte und der Geschichte Gottes in deinem eigenen Leben bewerten?
- Was ist deine eigene Umkehr- und Weiterbildungsgeschichte?
- Welche Einstellungen deckt diese Geschichte auf?
- In welchen Bereichen deines Lebens brauchst du Umkehr und Weiterbildung?

Was hast du aus der Erfahrung gelernt?

Im Verlauf der letzten zwölf Monate dieser *Quid-prodest*-Erfahrung hat sich dir Gelegenheit geboten, dein Leben zu überprüfen, mit der Geschichte deiner persönlichen Berufung in Kontakt zu treten und dich mit anderen über

So 6.11.	Weish 6,12-16 1 Thess 4,13-18 Mt 25,1-13	32. Sonntag im Jahres- kreis	Es mag vieles geben, was wir links liegen lassen, ohne uns damit zu befassen, weil wir meinen, dazu werde immer noch Zeit sein. Der Tod, insbesondere ein plötzlicher Tod, erinnert uns daran, dass es nicht immer so ist, dass wir eine künftige Gelegenheit haben, um die Vergangenheit zu regeln. Was musst du jetzt in deinem Leben in Ordnung bringen?
Mo 7.11.	Weish 1,1-7 Lk 17,1-6		Was ist deine persönliche Vergebungserfahrung? Ist dir von anderen vergeben worden? Hast du anderen vergeben? Hast du dir selbst etwas verziehen? Manchmal ist das größte Hindernis für den Glauben an einen Gott, der bedingungslos liebt und vergibt, unsere Unfähigkeit, uns selbst zu vergeben und für einmal unsere Scham und unsere Schuldgefühle zu lassen.
Di 8.11.	Weish 2,23–3,9 Lk 17,7-10		Wie leicht vergessen wir, dass unser Leben eine Antwort auf den Gott der Liebe ist, der sein Leben über uns einsetzt! Im Gegenteil: Uns scheint, wir hätten ein Recht darauf, als jemand Besonderes behandelt zu werden mit dem Recht auf Vorzüge, wenn uns eine Gelegenheit zum Dienen gegeben wird. In welchem Maß untergräbt dieses Gefühl, ich müsste Privilegien und Rechte haben, den Dienst, den ich zu leisten gerufen bin?
Mi 9.11.	Ez 47,1-2.8-9.12 1 Kor 3,9c-11.16-17 Joh 2,13-22	Weihe der Lateranbasili- lika	Eines ist es, zu erkennen, was wir von Gott durch unsere Familie, unsere Freunde und unsere Gemeinschaft empfangen haben. Und etwas ganz anderes, die wichtige Rolle festzustellen und anzuerkennen, die andere in unserem Leben gespielt haben. Wer von deinen Mitbrüdern hat möglicherweise ein Wort des Dankes verdient für das, was er dir gegeben hat? Oder ist es einfacher, wie die neun Aussätzigen zu handeln, die sich, ohne sich zu bedanken, ans Weiterleben machten?

Übung 2: Bewusstseinsstrom schreiben

1. Teil: Bewusstseinsstrom niederschreiben

Wenn wir etwas schreiben, halten wir häufig inne und sehen die Gedanken durch, die uns kommen, schreiben den einen oder anderen Satz neu, bis er für uns stimmt. Es ist, als hätten wir einen „kleinen Richter“ ständig auf der Schulter sitzen, der uns sagt, was gut geschrieben ist. Für diese Übung wirst du gebeten, deinen „kleinen Richter“ zu vertreiben.

Unten stehen vier Fragen, auf die jeweils ein einleitender Satz folgt. Du wirst gebeten, jede Frage zu beantworten und dabei mit dem entsprechenden einleitenden Satz zu beginnen und dann fünf Minuten zu schreiben, ohne dich damit aufzuhalten, das Geschriebene zu überarbeiten.

- **Wer bist du jetzt?**

Ich bin jetzt...

- **Was steigt in dir als dein Potenzial auf?**

Ich sehe, dass mein Potenzial darin besteht, dass...

- **Was hält dich zurück?**

Ich werde zurückgehalten von...

- **Was brauchst du, um dein Potenzial zu verwirklichen?**

Um mein Potenzial zu entfalten und zu verwirklichen, muss ich...

2. Teil

Wenn du die Übung beendet hast, lass sie einen oder zwei Tage ruhen und komm dann auf das Material zurück, das du geschrieben hast. Lies es in betender Haltung und nütze den Eindruck, den es in dir auslöst, um dein Leben und das, was der Herr in diesem Moment deines Lebens von dir will, zu durchbeten.



3. Anregungen für die *lectio divina*

In den Lesungen, die uns in diesen letzten Wochen der Zeit im Jahreskreis geboten werden, finden wir einige wiederkehrende Themen wie den Tod, die Zerstörung, die Prozesse und das Erscheinen vor Gericht. Doch neben diesen Schlusspunkten erscheint auch ein Hinweis auf einen neuen Anfang, insbesondere für diejenigen, die es verstanden haben, sich auf die wichtigsten Prioritäten des Lebens zu konzentrieren und dabei die Ablenkungen einer Welt zu vermeiden, die vergängliche und unwichtige Dinge wie Macht und Geld im höchsten Maße schätzt.

Sowohl die Texte aus dem Alten Testament wie die aus dem Neuen schaffen eine Atmosphäre, in der man den **Übergang vom Lesejahr A zum Lesejahr B** vollziehen kann, in dem wir aufgefordert werden, über die tiefen Werte zu reflektieren, die unser Leben motivieren.

Bis zu welchem Punkt sind wir dem treu, was wir glauben, wenn Versuche unternommen werden, dem ein Ende zu setzen, was wir glauben? Bis zu welchem Punkt sind wir unseren Werten und Glaubensüberzeugungen treu, wenn die uns Welt, an die wir uns in subtiler Weise anpassen, einlädt, in einer Weise zu leben, die schließlich damit endet, dass sie die Werte untergräbt, die das Herz des Evangeliums sind?

Kurz und gut, der Ton der Liturgie ist ein Anspruch an uns. Was haben wir davon, wenn wir ein glückliches und bequemes Leben führen, wenn wir als Ergebnis die Gesamtschau aus dem Auge verlieren und mit ihr unsere Verantwortung, etwas gegen das Leiden der anderen zu unternehmen? Was haben wir davon, wenn uns unsere kurzfristigen Bedürfnisse (persönliche Bequemlichkeit, Sicherheit, luxuriöses Leben usw.) für die langfristigen Folgen unseres Handelns für die Umwelt, die Gesellschaft und unsere Beziehungen zu Gott blind gemacht haben?

Die folgenden Meditationspunkte werden dir als Anregung, die du bei deiner täglichen Schriftlesung nutzen kannst, angeboten.